

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 19 (1915)

Artikel: Nebel
Autor: Bergmann, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fromm wie brandloses Sonnenversinken hinter schützenden Tannen. Und die Ruhe einer großen Seele liegt darin und die starke Liebe, die über Tod und Grab hinweg tröstet und sorgt, und die ganze tapfere Beschüßerart, die so tief in der Natur des Schweizers begründet liegt, diese trostreiche Beschüßerart, auf die wir heute voll Zuversicht unsere Hoffnung setzen und die für die Heimat den zärtlich liebevollen Namen fand: „Mys Schwyzerländli“.

M. W.

Feuerlein

Schnee liegt auf den Wegen, und die Pfade
 Durch die Wiesen siehst du nimmer, Seele.
 Krähen krächzen, und im grauen Mantel
 Kommt der Abend früh, und nur sein Bart noch
 Leuchtet weiß von Flocken. Sag, was drängst du
 Da zu wandern?
 Irgendwo, da steht in braunen Schindeln
 Ueberm Schnee ein wohlverwahrtes Häuslein.
 Eine Kammer liegt darin geborgen,
 Warm vom Ofen mit den weißen Kacheln
 Und den blauen Schilderein von Adam
 Und der Eva unterm Baum des Lebens
 Und der Schlange mit dem Schnauz und dicken
 Kinderbacken und dem leckeren Apfel.
 Auf dem Simse hockt ein schwarzes Käzlein,
 Und die Feueräuglein blinzeln nieder
 Auf ein feines Mädchen, das im Dämmer
 Adam sieht im Paradeis und Eva
 Mit dem zieren Zünglein, wie das zwischen
 Roten Lippen lieblich lauert, und die
 Fette Schlange, wie sie schielt und schmunzelt.
 Äpfel schmoren, und vom Tische duften
 Neuer Wein und neue Nüsse. Irgend-
 Wo, da wartet eine warme Schöne
 Auf den Liebsten.

Victor Hardung, St. Gallen.

Nebel

Ein ewig wandernd Wolkenheer,	Du nimmst hinweg, was klar und groß,
Kommst du in sturmgejagtem Flug.	Du bist das Grab des süßen Lichts.
Du füllst das Tal und machst es leer,	Du senkst die Welt in deinen Schoß,
Du bist des Abgrunds Atemzug.	Du bist das stumme fahle Nichts.

In dir verschwindet schattengleich,
 Was Menschenhand erbebend schuf,
 Und müde stirbt in deinem Reich
 Das letzte Lied, der letzte Ruf.

H. Bergmann, Mollis.



Neuenburg

